

„Mach's gut, Hallig Habel“

Nach 15 Jahren als Vogelwarte nahmen Helene und Bernd-Dieter Drost Abschied von der kleinsten Hallig der Welt

Ein letzter Blick geht zurück. „Mach's gut, Habel“, murmelt Bernd-Dieter Drost. Der 76-Jährige sitzt in einem kleinen, schaukelnden Boot und schaut kurz, aber immer mal wieder zu der kleiner werdenden kleinsten Hallig der Welt, die für ihn und seine Frau bis vor wenigen Minuten ein zweites Zuhause war. „Das ist unser letzter Törn hier“, sagt Helene Drost. Denn nun, nach 15 Jahren als Referenten und Vogelwarte des Vereins Jordsand auf Hallig Habel, ist Schluss für das Ehepaar.

Es ist ein Einschnitt für die beiden, den sie so wohl auch nicht geplant hatten, als sie vor 15 Jahren das erste Mal Habel betreten. „Mit dem Vogelschutz hatten wir damals noch gar nicht so viel am Hut“, erzählt Bernd-Dieter. Er arbeitet damals als Lehrer im Strafvollzug in Hamburg, seine Frau ist Altenpflegerin. Im Urlaub wollen sie aber vor allem eines: Einsamkeit. „Wir haben uns mit den Jahren immer weiter verkleinert“, sagt Helene. Und als sie Anfang des Jahrtausends auf Hallig Gröde Urlaub machen, entdecken sie die benachbarte Hallig Habel. Niemand darf sie betreten, es sei denn, er oder sie ist Vogelwart. Eine Idee ist geboren, die beiden eignen sich autodidaktisch Kenntnisse über die Vogelwelt an. Heute können sie ohne Probleme die 78 Vogelarten auseinander halten, die sie dieses Jahr auf und um die Hallig herum gesehen und gezählt haben – und die so Teil der Daten sind, die im gesamten Wattenmeer erhoben werden, um festzustellen wie sich die Bestände der rastenden und brütenden Vögel entwickeln.

„Schon bei unserem ersten Aufenthalt waren wir Habel-infiziert“, sagt Helene. Die 74-Jährige steht in der Küche des einzigen Hauses der kleinsten der zehn Halligen im Wattenmeer. Es gibt einen Gasherd mit zwei Platten, einen Gaskühlschrank, Komfort sieht anders aus. Versorgung gibt es nur per Schiff oder man läuft bei Ebbe durchs Watt, was nicht ganz ungefährlich ist. „Man muss die Einsamkeit und das Wetter hier mögen“, sagt die kleine Frau. Und die Kate, in der es drei Zimmer, eine kleine Werkstatt, ein WC und eine Dusche mit kaltem Wasser gibt. „Von wann das Haus ist? Von 18-hundert-Keks“, sagt Bernd-Dieter, als er einen Aufkleber mit



Ein letztes Mal wird die Tür verschlossen.

Foto: Kay Müller

seinem Namen von einem kleinen Spind abknibbelt.

Als die Drosts 2003 das erste Mal auf Habel landen, gibt es viele verschiedene Vogelwarte. „Da kam mal einer für ein paar Tage, dann wieder jemand anderes für eine Woche und so weiter“, erzählt Bernd-Dieter. „Dementsprechend sah das hier auch aus,

weil sich nie jemand richtig verantwortlich gefühlt hat“, ergänzt seine Frau. Doch das ist bei dem Paar aus Hamburg, das jetzt in der Lüneburger Heide lebt, anders. „Wir haben das hier so behandelt als wäre es unser Eigentum.“ Bernd-Dieter hat einen Leitfaden angelegt, in dem mit Fotos alles über die Funktionsweise des Hauses steht. Er hat gestri-



Ein Kuss zum Abschied von der Hallig.

Foto: Kay Müller

chen, repariert, modernisiert und Jahr für Jahr den Belegungsplan der anderen Vogelwarte für Habel organisiert. Nach seiner Pensionierung im Jahr 2005 waren er und seine Frau immer zwischen sechs und neun Wochen pro Jahr auf Habel. „Wir haben immer im Frühjahr aufgeschlossen und im Herbst wieder zugesperrt“, sagt Bernd-Dieter. „Und ja, wir waren auch pingelig mit der Hallig“, gibt Helene zu.

Doch genau vor einem Jahr sitzen die beiden bei Kerzenschein im Wohnzimmer der Kate, als Helene den entscheidenden Satz sagt: „Ich glaube, es reicht.“ Bernd-Dieter ist zunächst überrascht, aber auch er sieht, dass das Leben für die beiden im Alter auf der Hallig beschwerlicher wird. „Was einem hier am meisten fehlt, ist die Bewegung“, sagt Helene, die zu Hause in der Lüneburger Heide gerne joggt. Auf Habel ist der Weg holprig, und es sind genau 1544 Meter, wenn man einmal um die Hallig herum will. Jetzt wollen die Drostes mehr Zeit haben, um mit ihrem Wohnmobil nach Marokko zu fahren – und Helene will auch noch nach Albanien.

Doch vorher machen sie noch eine Übergabe. Stefan Wolff ist hauptamtlicher Leiter der Regionalstelle Nordfriesland beim Verein Jordsand, der die landeseigene Hallig seit 1983 betreut. Geht es nach Bernd-Dieter und Helene soll Stefan sich in Zukunft um Habel kümmern. „Da finden wir auch noch jemand anders“, meint der 47-Jährige, der am frühen Morgen rund eine Stunde von Schlüttsiel durchs Watt nach Habel gelaufen ist. Nun hilft er geduldig, die Solarpaneele abzubauen, die im Haus für Licht und den Strom für Laptop und Handy sorgen. In die Abflüsse kippt er Frostschutzmittel, damit die Rohre nicht einfrieren – das überschüssige Süßwasser aus den großen Tanks unterm Dach des Hauses, die ein Schiff dreimal im Jahr befüllt, lässt er gemeinsam mit Bernd-Dieter ab. „Wir brauchen hier keinen Aussteiger oder jemanden, der einen speziellen Urlaubsort sucht“, sagt Wolff. Man müsse sich mit der Natur auskennen, die Einsamkeit tragen und eben organisieren können – auch wenn das manchmal schwierig sei. „Aber irgendwie kriegen wir das hin.“ Bis März hat er noch Zeit, Nachfolger für die Drostes zu finden.

Die sind mittlerweile bei den letzten Handgriffen auf der Hallig angekommen. Auf der Nordsee nähert sich Reiner Mommsen



Ankunft in Schlüttsiel: Reiner Mommsen, Helene und Bernd-Dieter Drost, Kay Müller und Stefan Wolff (vlnr).
Foto: Thomas Fritz

von Gröde mit seinem kleinen Boot, das die beiden zum Festland bringen wird. Bernd-Dieter holt die Nordfriesland-Fahne ein, die anzeigt, dass die Hallig besetzt ist. Er schließt die Fensterläden und als letzten Akt die Haustür. Dann gehen die beiden zügig zum Boot, kein letzter Rundgang mehr, nur noch der Blick zurück. „Es ist ein bisschen Wehmut dabei“, sagt Helene. „Aber es ist richtig so, aufzuhören, wenn man noch alles kann.“ Für sie ist eines klar: „Ich komme nicht mehr zurück nach Habel.“ So richtig werde er den Abschied erst in ein paar Jahren begreifen, sagt Bernd-Dieter. Obwohl. Er schaut Stefan Wolff an und sagt dann: „Wenn ihr mich nochmal als einfachen Vogelwart braucht, dann bin ich da.“

Kay Müller

Der Originalbeitrag ist in den Husumer Nachrichten vom 6.11.2018 erschienen. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags.

„Silberner Austernfischer“ 2018 für Helene und Bernd-Dieter Drost

Nur wenige Tage nach ihrem Abschied von der Hallig Habel wurden Helene und Bernd-Dieter Drost auf der Gremiensitzung des Vereins Jordsand in Ahrensburg für ihren herausragenden Einsatz mit dem „Silbernen Austernfischer“ ausgezeichnet. Auf Bitte des Vereinsvorstands hat der ehemalige Vorsitzende Dr. Eckart Schrey die Laudation gehalten:

„Liebe Helene, lieber Bernd-Dieter, ihr habt nun tatsächlich eure Ankündi-

gung wahrgemacht und das Referentenamt für Hallig Habel abgegeben. So recht begreifbar – Habel ohne Helene und Bernd-Dieter – ist das für uns alle nicht. Aber so ganz unbeschwert sollt ihr nun doch nicht aus eurem Referentenamt herauskommen. Den Silbernen Austernfischer, den wir euch heute für eure langjährigen Verdienste auf der Hallig verleihen wollen, müsst ihr schon mit nach Hause nehmen.

Wenn man es salopp formuliert, könnte die Überschrift über diese kleine Laudatio lauten „Aus dem Knast zur Hallig“, man könnte auch sagen „Horizontenerweiterung beim Verein Jordsand“. Aber das muss man natürlich erklären.

Ihr beide habt euch seit 2003 um die Hallig Habel gekümmert, das Referentenamt übernommen und perfekt ausgefüllt. Zuvor warst du, lieber Bernd-Dieter, Schul- und Posaunenchorleiter in „Santa Fu“, der bekanntesten Hamburger Strafanstalt. Auch hier mit großem Erfolg, sonst hättest du nicht lebenslänglich bekommen. Oder jedenfalls bis zur Rente.

Eindrucksvoll war von Anfang an euer bemerkenswertes Organisationstalent, mit dem ihr die Hallig versorgt und in Schuss gehalten habt. Aber auch das ist erklärlich: Helene ist gelernte Verwaltungsangestellte.

Sofort gab es Arbeits- und Belegungspläne sowie Rundmails, die alle Freiwilligen auf den neuesten Stand brachten und für den Halligeinsatz vorbereiteten. Parallel zum Drosteschen Wirken entstand dann an der

Küste neben den einheimischen Halligglüd und Insulanern die Gruppe der „Habelianer“, ein Begriff, den es im deutschen Sprachgebrauch bisher nicht gegeben hatte. Diese Wortschöpfung verdeutlicht sehr schön, was die Referententätigkeit von euch beiden ausgemacht hat: eine gute Netzwerk-Arbeit nach innen und außen und ein Sich-Kümmern um alle Notwendigkeiten und den Gruppenzusammenhalt. Schmackhafte Austernrezepte von Helene haben – so hört man – republikweite Anerkennung gefunden. Und die von euch in Absprache mit der Nationalparkverwaltung initiierten Renaturierungsmaßnahmen werden zukünftig hoffentlich auch die Seevögel zu würdigen wissen und nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier vermehrt auf die Hallig locken.

Und auch ihr seid wohl schon immer Reisevögel gewesen, die Habel-Betreuung von eurem Wohnsitz in der Lüneburger Heide aus wäre sonst nicht möglich gewesen. Aber es ging auch über viele Jahre noch weiter bis nach Sibirien oder Marokko. In Mittelsibirien habt ihr ein Kinderheim unterstützt und seid dafür vom niedersächsischen Ministerpräsidenten für vorbildliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet worden. Und bei euren Urlaubsfahrten nach Nordafrika seid ihr auch immer rappellvoll bepackt zu Hause losgefahren, um Menschen zu unterstützen. Auch in Marokko ist ein neuer Begriff geprägt worden: „La Gazelle“ für Helene. Ob sich das nur auf die Joggerin bezog oder auch auf die Leichtigkeit beim Freundefinden?

Liebe Helene, lieber Bernd-Dieter, der Verein Jordsand bedankt sich bei euch für 15 Jahre herausragende und treue Arbeit auf Hallig Habel. Die Hallig mit ihren Vögeln und das alte Friesenhaus präsentieren sich in einem hervorragenden Zustand, die Nachbarn von Gröde und nicht zuletzt eure Habelianer werden euch vermissen. Wir sind stolz auf euch und wünschen euch alles Gute für einen zufriedenen und erfüllten Ruhestand. Den gibt es doch jetzt, oder etwa nicht?“

Zum Abschied eine Überraschung

Und wenige Tage vor ihrem letzten Habelbesuch wurden Helene und Bernd-Dieter Drost von „ihren Habelianern“ verabschiedet. Bernd-Dieter erzählt selbst davon:

„Nun haben wir wie geplant die Habel-Saison beendet – und gleichzeitig nach 15 Jahren unser Engagement als Hallig-Verant-



Verleihung des Silbernen Austernfischers: Mathias Vaagt, Helene und Bernd-Dieter Drost, Eckart Schrey (vlnr).
Foto: Thomas Fritz

wortliche abgegeben. Mit Stefan Wolff steht zunächst ein Nachfolger bereit, worüber wir sehr froh sind. ABER: Es wird dringend jemand gesucht (oder auch zwei), um Stefan tatkräftig und mit festgelegtem Aufgabenbereich zu unterstützen! Wer sich angesprochen fühlt, möge sich melden bei: stefan.wolff@jordsand.de

Jetzt müssen wir aber unbedingt von einem großartigen Ereignis berichten: Vor vielen Wochen rief Vogelwärterin Petra aus Bielefeld an und wollte gerne Helene sprechen. Nach dem Telefonat sagte Helene lediglich, Petra habe gefragt, ob wir am 27.10. zu Hause seien, sie wolle gegen 11 Uhr mal vorbeikommen.

Als ich am 25. oder 26. Helene noch mal nach Einzelheiten der Verabredung fragte, sagte sie lediglich, wenn Petra sich nicht mehr meldet, kommt sie. Na gut. Am Samstag, 27.10., wunderte ich mich zwar ein we-

nig, als sie mir ein gutes Hemd und einen Pullover rauslegte (Nur weil Petra kommt?), nahm ihre Anweisung entgegen, bitte unbedingt pünktlich vom Markt und Krankenbesuch mit Trompete zurück zu sein. Bisschen komisch fand ich, dass nach meiner Rückkehr Helene auch fein angezogen war – und gar keinen Reim konnte ich mir daraus machen, als Petra und Ehemann angefahren kamen, ebenfalls „in gut“. Nein, keiner habe Geburtstag, auch kein Hochzeitstag, ich sollte jetzt einsteigen, es gäbe eine Überraschung für mich.

Als wir im nahe gelegenen „Hotel Kaiserhof“ plötzlich in einem Raum mit gedecktem Tisch, aufgebautem Brunch und ganz vielen Leuten standen, dauerte es eine Sekunde, ehe das Gehirn verstand, was die Augen ihm meldeten: Es waren alles unsere Habelianer, unsere treuen Vogelwärter, und ich konnte (und wollte) meine Tränen nicht zurückhalten! Das Treffen hatte die „Biele-



So schön konnte das Halligleben sein: Abendbrot im Juli 2013 auf Habel.

Foto: Archiv Verein Jordsand

felder Zelle“ organisiert als „Dankeschön-Abschluss“ unserer Referenten-Tätigkeit, und Helene hatte absolut dicht gehalten. Ich brauchte eine Weile, um mich zu fangen und konnte nur staunen und war ergriffen, wieviel Zeit und Mühe die Organisatoren aufgewendet hatten, um die Habelianer aus Nah und Fern nach Munster einzuladen: Es waren 21 (fast der gesamte Freiwilligen-Pool), die aus dem gesamten norddeutschen Raum incl. Berlin angereist waren und keine Mühe gescheut hatten, mit uns zu feiern (Stau, Bundesbahn...).

Dieser Tag, verfeinert durch gutes Essen, angereichert durch viele Gespräche, gekrönt durch schöne Geschenke und ein Habel-Lied hat uns deutlich die persönliche Zuneigung „unserer“ Habelianer gezeigt und die Wert-



Helene und Bernd-Dieter im Kreise ihrer Habelianer.

Foto: Archiv Thomas Fritz

schätzung unserer Arbeit für die Hallig Habel. Darüber sind wir glücklich. Bei so vielen ein-

satzbereiten Leuten ist uns um Habels Zukunft nicht bange!“

34. Deutscher Naturschutztag in Kiel

Vom 25. bis 29. September 2018 fand in der Christian-Albrecht-Universität in Kiel unter dem Motto „Klarer Kurs – Naturschutz“ der 34. Naturschutztag statt. Veranstalter war der BBN (Bundesverband beruflicher Naturschutz e.V.). Mit über 1.600 Teilnehmern erreichte die Veranstaltung die bisher größte Teilnehmerzahl. Sehr erfreulich war dabei die beachtliche Anzahl insbesondere jüngerer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ein informatives Angebot zum Thema Naturschutz in der ganzen Breite nutzten. Neben dem Vortragsprogramm gab es im Foyer eine Ausstellung mit zahlreichen Informationsständen. Auch der Verein Jordsand war in Kooperation mit der Schutzstation Wattenmeer an einem Gemeinschaftsstand präsent und informierte die Besucher. Unser 111-jähriges Bestehen des Vereins Jordsand war vielfach Anlass zu ausführlichen Gesprächen. Viele Besucher erinnerten sich an Gemeinsamkeiten in der vergangenen Zeit.

Neben einzelnen Plenumsvorträgen und der notwendigen Mitgliederversammlung des BBN (der Verein Jordsand ist langjähriges Mitglied) gab es neun parallele Fachveranstaltungen, jeweils mit entsprechenden Vorträgen.

Themenbereiche im Einzelnen waren:

- Aufgaben des Naturschutzes im Meer und an den Küsten
- Meere und ihre Nutzungen
- Grünlandverluste und Insektensterben
- Gebiets- und Artenschutz
- Gesellschaftliche Herausforderungen



Johnny Waller und Harald Förster von der Schutzstation Wattenmeer sowie Ina Brüning und Mathias Vaagt vom Verein Jordsand auf dem Naturschutztag in Kiel (vlnr).

Foto: Hans-Ulrich Rösner

- Planungspraxis/Stadtnatur
- Ökonomische Fragen/Rechtsfragen
- Junges Forum mit DNT-Lotsen

Mit Interesse kann das Erscheinen des Jahrbuches für Naturschutz des BBN erwartet werden, in dem jeweils die Beiträge für eine breite Leserschaft dokumentiert werden.

Die Teilnehmer verabschiedeten zum Abschluss eine sog. „Kieler Erklärung zum Naturschutz“, die unserer Gesellschaft die ak-

tuellen Probleme im Naturschutz und klare Hinweise zu deren Lösung aufzeigt.

In sechs Punkten sind die Forderungen zusammengefasst:

1. Marine Lebensräume und Lebensgemeinschaften nachhaltig schützen
2. Marine Umwelt nachhaltig nutzen
3. Vermüllung der Meere stoppen und militärische Altlasten beseitigen
4. Einträge von Nähr- und Schadstoffen erheblich reduzieren
5. Negative Auswirkungen der Energiegewinnung begrenzen
6. Administration und rechtliche Regelungen wirksamer machen.

Der komplette Text der Kieler Erklärung kann im Internet von der Webseite des BBN e.V. heruntergeladen werden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [39_4_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [„Mach's gut, Hallig Habel“ 26-29](#)